

Zuwanderungsrecht: Vom Provisorium zur Einwanderung?

20 Jahre Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht

28.-30. Januar 2005 Stuttgart-Hohenheim

Begrüßung

Dr. Abraham P. Kustermann, Akademiedirektor

I.
Mehrmals im Jahr gerät unser Tagungszentrum Hohenheim ob der Menge des Publikums fast aus den Fugen.

Den Auftakt dazu machen mit eisener Regelmäßigkeit Ende Januar die HoTzAusIR.

Ich habe die Freude und die Ehre die 20. Tage anzusagen und Sie alle damit zu einem kleinen Jubiläum zu begrüßen.

Die HoTzAusIR – seit nunmehr 20 Jahren ein **Forum**, das sich an Wissenschaftler/[innen] und Praktiker aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens wendet, die mit Fragen der Migration und der Migranten in unserem Lande unter rechtlicher Perspektive zu tun haben.

Die **Intention** der Hohenheimer Tage richtet sich auf eine humanitäre und zukunftsfähige Ausgestaltung dieses Politikbereiches. Dabei fließt in den fachlichen Austausch der Erfahrungshorizont der Teilnehmerschaft reichlich mit ein. Eine echte **Dialog**-Veranstaltung also nach dem leitenden Vorsatz unseres Hauses.

Dialog auch schon vom Ansatz her: Die HoT werden seit Beginn in Kooperation mitgetragen von den beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbänden Caritas und Diakonie sowie vom DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg – eine (zumindest in der Anfangszeit) nicht alltägliche Formation. // *Siehe Programm, Titelseite* //

Ausgerichtet sind die Tagungen grundsätzlich an der kirchlich vorgegebenen Anwaltsfunktion und der sich daraus ergebenden Option für die Fremden, ohne jedoch die Interessen für das Gemeinwohl der gesamten Gesellschaft zu vernachlässigen.

Wer an den HoT teilnimmt, wissen Sie aus jahrelanger Erfahrung selbst:

Fachleute aus Politik, Verwaltung, Rechtsprechung, Wissenschaft, Medien, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und Gewerkschaften aus dem In- und Ausland.

Inzwischen zählen sie zur Crème der ausländerrechtlichen Veranstaltungen in Deutschland. 12 Tagungsdokumentationen liegen durch Publikation im Nomos-Verlag Baden-Baden im Druck vor; nicht zuletzt deshalb ihr Renommée. Und nicht zuletzt deshalb: ein kleines Jubiläum – mit vielen Glanzlichtern in unserer Hütte!

Stellvertretend für viele "Glanzlichter", die hier noch namentlich zu nennen wären, darf ich hervorheben und sehr herzlich bei uns begrüßen:

- Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerin für Inneres und Sport des Saarlandes
// *Sachreferat heute Abend* //

Die Sprecher von Grußworten gleich nachher:

- Herr Vizepräsident des Landtags von Ba-Wü, Frieder Birzele,
- Herr MDir Max Munding vom Innenministerium Ba-Wü,

Zuwanderungsrecht: Vom Provisorium zur Einwanderung?

20 Jahre Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht

28.-30. Januar 2005 Stuttgart-Hohenheim

- Frau Dr. Irme Stetter-Karp, Direktorin im CV der Diözese R-S,
 - Herr Kirchenrat Henry von Bose, vom Vorstand des Diakon. Werks Württemberg,
 - Herr Reiner Bliesener, Vors. des DGB-Landesbezirks Ba-Wü,
 - Herr Stefan Berglund von UNHCR, Berlin
- und schließlich
- Herr OR Dr. Joachim Drumm, ressortmäßig zuständiger Vertreter der Diözese R-S als Leiter der HA XI.

II.

MduH,

liebend gerne würde ich hier Manche von Ihnen an die frohgemuten Taten ihrer Jugend erinnern, d.h. mit Ihnen zusammen einen kleinen Streifzug durch die 20 Jahre HoT-zAusIR unternehmen: im Blick auf ihre Themen, auf besondere highlights, auf ihre Effekte vor allem (was ist aus dieser Diskussion, was aus jenem Schwur geworden?). Aber das muss ich mir hier aus Zeitgründen versagen, und ich habe außerdem den Ehrgeiz, Sie nicht zu ermüden.

Statt dessen möchte ich nur zwei institutionelle Weiterungen erwähnen, die dem kräftigen Stamm der HoT gleichsam als weitere Ringe zugewachsen sind:

1. der *Gesprächskreis Ausländer- und Asylrecht*. Er entstand aus einer Initiative im Kontext der HoTzAusIR und begleitet seitdem die

ausländer- und asylrechtliche Arbeit der Akademie. Er setzt sich interdisziplinär zusammen aus Fachleuten, die mit Fragen der Migration unter rechtlicher Perspektive befasst sind. Hierdurch sind intensive Kontakte entstanden zu einer Vielzahl von Institutionen im parlamentarischen, politischen und außerparlamentarischen Bereich in Deutschland, teilweise auch im benachbarten Ausland.

Die in seinem Rahmen auch ausgeworfenen Gelder für Studienreisen (z.B. nach Polen, in die Ukraine) waren in keinem Fall *hinausgeworfen!*

2. jüngeren Datums ist die (mittlerweile so genannte) *Weingartener Woche des Studienschwerpunkts Einwanderung und soziale Integration an der Universität Bielefeld*.

Dieser Studienschwerpunkt wurde – ein Novum in Deutschland - am Lehrstuhl von Prof. Dr. Ulrike Davy // *begrüßen!* // an der Universität Bielefeld in Kooperation mit dem Gesprächskreis Ausländer- und Asylrecht im Jahr 2004 etabliert. Integral zu ihm gehören wird ein Kompaktseminar von einwöchiger Dauer, das in unserem Tagungshaus Weingarten im April 2004 mit 30 Studierenden aus dem In- und Ausland zum ersten Mal durchgeführt wurde. Dieses Projekt wird von der Europäischen Union gefördert und soll kontinuierlich erweitert werden – sowohl was

die Beteiligung weiterer Lehrstühle als auch die Ausrichtung auf Promovierende betrifft. // *work in progress* //

III.

MduH,

wird es Sie ermüden, wenn ich noch kurz auf die

Leitgedanken

zu sprechen kommen möchte, die sich mit der 20-jährigen Veranstaltung der HoTzAusIR verbinden? Ich hoffe nicht!

Zuwanderungsrecht: Vom Provisorium zur Einwanderung?

20 Jahre Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht

28.-30. Januar 2005 Stuttgart-Hohenheim

1. Warum diese Tagung an einer kirchlichen (konkret: katholischen) Akademie?

Die Bibel – sowohl Ersten wie auch Neuen Testaments – ist geprägt von der Wertschätzung des Fremden, der Sensibilität für den schwächeren Teil der Gesellschaft.

Zum Beispiel: "Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gel-

ten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott." (Lev 19, 33f)

Ausgehend vom Gedanken der Gottebenbildlichkeit eines jeden Menschen – gleich welcher Herkunft – zieht sich diese Sensibilität durch alle (neueren!) vatikanischen und bischöflichen Erklärungen (unserer Kirche) wie ein roter Faden hindurch.

Besonderes Gewicht hat dieses Thema und haben die daraus fließenden Fragestellungen für unsere katholische Orts-Kirche: immerhin haben mehr als 12 % der Kirchenmitglieder in unserer Diözese einen anderen als den deutschen Pass (rund 230.000 Menschen).

2. Grundsätzlich wie konkret ist die Kirche also zur Anwaltsfunktion in diesem Bereich geboren.

Anwaltsfunktion wahrnehmen kann aber nicht nur heißen: konkrete Einzelfallhilfe leisten, sondern muss auch die Ursachen von Benachteiligungen reflektieren und angehen.

Ich bin sicher, dass auf solche Begründungszusammenhänge Weihbischof Dr. Voß –als Zuständiger in der Deutschen Bischofskonferenz für den Bereich Migration –morgen Vormittag hier noch tiefer eingehen wird. // *Noch nicht präsent!* //

3. Aus dem bisher Gesagten lässt sich eine bestimmte Parteilichkeit folgern, die gleichwohl nicht zu verwechseln ist mit partei-politischer Einseitigkeit. Es gibt auch eine ausgewogene, balancierte Parteilichkeit, die sich am besten bewährt in der Kooperation mit anderen – gleichgerichteten – Kräften, im Fall der HoTzAusR also konkret mit den beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbänden und den Gewerkschaften als denjenigen Institutionen, die von Anfang an mit der Anwesenheit von Migranten in unserem Land in besonderer Weise konfrontiert waren.

4. Und lassen Sie mich noch mit besonderem Willkommen (an mögliche Betroffene) hinzufügen, was uns gelegentlich zum harten Vorwurf wird: die "Hohenheimer Gemeinde".

Schauen wir der Tatsache beherzt (und keineswegs verschämt) ins Auge, dass für viele der hier Anwesenden die Hohenheimer Tage einen der wenigen, wenn nicht den einzigen Berührungspunkt mit "Kirche" abgeben. Ja – und? Um so besser!

Ohne einzelne von Ihnen vereinnahmen zu wollen, freuen wir uns als Kirche (!), dass manche unter ihren Verächtern (Schleiermacher) diesen Ort Hohenheim auch als den "ihren" angenommen und inhaltlich mitgestaltet haben. Vieles von dem, was hier diskutiert und vorgetragen wurde, hat auch in die Kirche zurückgefunden. Und dafür gebührt Ihnen allen Dank, auch den religiös oder kirchlich Unmusikalischen unter Ihnen.

Zuwanderungsrecht: Vom Provisorium zur Einwanderung?

20 Jahre Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht

28.-30. Januar 2005 Stuttgart-Hohenheim

IV.

Dank...

Nach 20 Jahren und für 20 Jahre darf mit einem kleinen Defilée von Namen aber doch noch etwas gerechter gedacht werden, etwas persönlicher auf die Frau / den Mann hin, darf ausdrücklicher Dank gesagt werden nicht nur von der Akademie, sondern auch im Namen der uns tragenden Kirche

an diejenigen, die das Projekt der HoTzAuslR – und alles darum herum – von Anfang an oder im Lauf der Zeit mitgetragen haben, und ohne die diese ganzen 20 Jahre in Summe nicht zu denken wären:

- Dr. Christoph Schumacher, "Jurist aus Bonn" (jetzt Berlin), der die Diakonie repräsentiert (hat)
- Klaus Lörcher, Ver.di Berlin, der den DGB-Landesbezirk repräsentiert hat
- Dr. Bertold Huber, Rechtsanwalt – Dr. Rolf Gutmann – Prof. Dr. Klaus Sieveking,
- Dr. Gisbert Brinkmann, der zweite "Jurist aus Bonn",
- Prof. Dr. Kees Groenendijk (Kath. Universität Nijmegen)
- Gabriele Erpenbeck
- Michael Schlikker, inzwischen Justitiar der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

- Sybille Röseler – Dr. Michael Meier-Borst (Arbeitsstab der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung)
- Dr. Ralph Göbel-Zimmermann – Prof. Dr. Günter Renner – Volker Westphal – Dr. Stephan Beichel
- Dagmar Feldgen (vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
- Katrin Gerdsmeier (vom Kath. Büro Berlin)
- Prof. Dr. Ulrike Davy (bereits erwähnt)
- sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hohen Flüchtlingskommissars: Peter Nicolaus – Christoph Bierwirth – Walter Brill – Wilfried Buchhorn
- Ein besonderer Gruß gilt Rechtsanwalt Gert Müller, der seit Beginn und auch heute trotz aller gesundheitlicher Widrigkeiten dabei ist
- Von Prof. Zuleeg, auch einem Mitstreiter der ersten Stunde und bis zu seiner Berufung an den EuGH nach Luxemburg regelmäßig Mitwirkender, dürfen wir Ihnen im Anschluß ein kurzes Grußwort überbringen. Er ist aufgrund einer schweren Erkrankung nicht mehr in der Lage, persönlich dabei zu sein.
- Und wir gedenken der verstorbenen Fritz Franz und Helmut Rittstieg, die manchen von Ihnen Freunde waren.
-

- Und wem ist noch zu danken – und wem sollte ich auf jeden Fall danken mit großer Herzlichkeit (und ich denke mit Unterstützung durch Ihrer aller Beifall): dem Spiritus Rector der HoTzAuslR, dem Kapitän eines der großen Flaggschiffe unserer Akademie: meinem Kollegen Klaus Barwig.
Lieber Klaus,

Die Genannten und Bedankten und Sie alle, mDuH, die seit Jahren an diesem Ort zu den HoTzAuslR zusammenkommen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Rechtskultur in einem vielfach unterschätzten und unterrepräsentierten Themenbereich. Sie leisten mit Ihrer Arbeit hier und an Ihrem jeweiligen Ort einen Beitrag, ein von populistischen Interessen ganz besonders bedrohtes Thema angemessen zu behandeln.

V. Zum Schluß

Zuwanderungsrecht: Vom Provisorium zur Einwanderung?

20 Jahre Hohenheimer Tage zum Ausländerrecht

28.-30. Januar 2005 Stuttgart-Hohenheim

"Ausländer" – Was hat sich geändert seit dem Beginnen hier vor 20 Jahren?

Die Perspektiven haben sich geklärt: Niemand wird heute mehr ernsthaft bestreiten, dass Deutschland faktisch ein Einwanderungsland ist.

Von dieser Prämisse ist die "Hohenheimer Gemeinde" von Anfang an ausgegangen – ebenso die sie mittragenden Wohlfahrtsverbände und Gewerkschaften.

Also legt sich – nicht nur im Rückblick – heute die Frage nahe:

Wer war näher an der Wirklichkeit? Die Hohenheimer "Phantasten" oder die sich selbst gerne so nennenden "Realpolitiker" mit ihrer 40jährigen Lebenslüge "Deutschland ist kein Einwanderungsland".

Erwarten Sie darauf keine Antwort von mir, sondern in der nächsten halben Stunde von Herrn Prantl. (Ich vermute so.)

Und auch der morgige Vormittag soll /wird zeigen, dass die Geschichte des Ausländerrechts – heute sollten wir vielleicht besser sagen: des Migrations- oder des Einwanderungsrechts – trotz aller Rückschläge letztlich eine Erfolgsgeschichte ist: für

die Betroffenen auf jeden Fall; für die politisch, rechtlich und gesellschaftlich Agierenden nicht weniger!

's goht dagega